

## Testament Jakobs Molay, des letzten Großmeisters der Tempelherrn.

„Molay sah nach der Wendung, die sein Proceß nahm, daß weder für ihn, noch für den Orden etwas mehr zu hoffen sey, und da er sich nicht andern Brüder Tempelherrn mittheilen konnte, (von denen ein Theil gleich ihm gefangen, der andre der Wuth ihrer Feinde entronnen, und in entlegnen Orten verborgen war<sup>\*1)</sup>) so warf er seine Augen auf seinen Neffen, den jungen Grafen Franz von Beaujeu - Neffe des vorletzten Großmeisters - um durch ihn die Geheimnisse des Ordens, und seine Unschuld fortzupflanzen. Er ließ ihn deshalb vor dem Ende seines Processes zu sich kommen, und redete ihn folgendermaßen<sup>\*2)</sup> an: Mein Sohn! ich ließ dich zu mir in dieses Gefängniß rufen, um mit in einer schwer zu entscheidenden Sache, Rath zu ertheilen. Es betrifft den Proceß, den man bald enden wird. Man verspricht mir das Leben, man bietet mir Freiheit und Belohnung, wenn ich erkläre, daß die schändlichen Verläumdungen, welche die Bosheit gegen den Orden geschmiedet hat, wahr und glaubwürdig sind.<sup>\*3)</sup> Wenn ich aber sage, der Orden ist unschuldig, so verliere ich unausbleiblich meine Freiheit, und selbst mein Leben. Beaujeu, ohne einen Augenblick zu zaudern, antwortete seinem Oncle: daß er nichts sehnlicher wünsche, als die Tage des Großmeisters verlängert zu sehen; daß er aber glaube, und ihm selbst nicht vor-enthalten dürfe, daß in einem solchen Falle, Ehre und Rechtschaffenheit erfordere, nur an die Wahrheit zu denken, und den Orden zu vertheidigen, und lieber die Freiheit und selbst das Leben aufzuopfern, um ein Märtyrer der Wahrheit und Religion zu werden. Molay wußte sich kaum für Freude zu lassen, umarmte Beaujeu zärtlich, und sprach: Mein lieber Sohn! ich erwartete diese Antwort und diesen Rath von dir.

Aber wärst auch du im Stande, in einem solchen Falle nur

an die Wahrheit und die Ehre zu denken? Beaujeu antwortete: er habe ihm nur angerathen, was er unter solchen Umständen selbst thun würde. Molay fuhr fort: du schienst immer ein eifriger Verehrer des Ordens zu seyn, und hast immer Neigung zum Eintritte gezeigt; hast du noch den nämlichen Eifer, noch das nehmliche Verlangen, obgleich keine Hofnung mehr ist, daß der Orden je wieder hergestellt werde? fühlst du hinlänglichen Muth, Standhaftigkeit und Beharrlichkeit, jeder Verfolgung, Kränkung und Erniedrigung die Stirne zu bieten? Ja, erwiederte Beaujeu; ich wünsche noch heute in den O. zu treten, und ohngeachtet alles Uebels, das mich in demselben treffen kann, fühle ich Muth genug, jedes Hinderniß zu übersteigen, und ewig der treue Vertheidiger der Wahrheit und der Fortpflanzung des hochheiligen O. zu seyn. Wohlan, mein Sohn! sprach Molay, indem er unter seinem Hemde ein Band hervor zog, welches 3 Schlüssel vereinigte, und welche er nach ihrer Auflösung verbrannte - du siehst, daß uns vielleicht bald das Schicksal des verbrannten Bandes erwartet. Fühlst du Stärke und Muth, dem Leben zu verlieren, und dein Blut in der Vertheidigung deiner Brüder und der Wahrheit<sup>\*)</sup> zu vergießen? Beaujeu versicherte, daß er zu allem bereit sey.

-

Ich muß eine Probe deines Muthes sehen, sprach Molay, indem er ihn deshalb die 3 Schlüssel gab. Der erste dieser 3 Schlüssel öffnet die kleine Pforte<sup>\*)</sup> zum Grabmale des Großmeister. Du mußt mit einem Mantel und einer Blendlaterne<sup>\*)</sup> versehen, grade um Mitternacht<sup>\*)</sup> hinabsteigen; den Sarg deines Onkels, des Großmeisters Beaujeu aufheben, und unter ihm ein Kästchen von Kristal in dreieckiger Form hervorziehen, dann dich wieder entfernen, das Grabmal hinter dir verschließen, und mir das Kästchen bringen. Beaujeu vollzog seinen Auftrag mit der äußersten Pünktlichkeit, und brachte ihm das in Silber eingefasste dreieckige Kästchen von Kristal. Molay küßte es tausendmal, und sprach: mein lieber Sohn! dieses Kästchen enthält die hei-

ligste Reliquie, welche der Orden von dem Könige Balduin empfangen hat. Es enthält den Zeigefinder der rechten Hand des heiligen Johannis des Täuflers<sup>\*8)</sup>. Der Sarg, unter dem du das Kästchen hervorzogst, umfaßt nicht die Gebeine deines Onkels, aber einen großen silbernen Kasten, und dieser Schlüssel öffnet eine Nische, welche an den Sarg stößt. Du wirst durch selbige in ein großes unterirdisches Gewölbe kommen, in dessen Mitte du einen Kasten ausgraben mußt, in welchem alle alten Papiere, Dokumente und Archive des O. sind; die Krone<sup>\*9)</sup> der Könige von Jerusalem; die Lampe,<sup>\*10)</sup> welche ehemals im heiligen Grabe brannte, der siebenarmige Leuchter, die 4 Evangelisten, das Schwert, das Winkelmaß und die Standarte des Ordens.<sup>\*11)</sup> Durch den dritten Schlüssel kannst du diesen Kasten öffnen. Unter dem Vorwande, daß dein Onkel der Großmeister Beaujeu erfahren habe, seinen Körper aus dem Orient in das Grabmal des Großmeisters nach Paris zu bringen, ließ ich alle diese Sachen, um sie den Händen der Ungläubigen zu entziehen, fortführen.<sup>\*12)</sup> Jedermann ist in der festen Ueberzeugung, daß alles dieses ein Raub der Ungläubigen wurde. Die beiden Säulen, welche das Grabmal der Großmeister zieren, sind hohl und enthalten einen zusammengehäuften Schatz von den Ersparnissen des Ordens, welchen man nach und nach durch die Knäufe, welche man verrücken kann, hineinwarf. Versprich und schwöre mir, sie auf immer dem O. zu bewahren, und durch sie die unglücklichen, durch diesen Ausgang zerstreuten Nachkömmlinge zu unterstützen, welche aus Furcht entdeckt zu werden, elend leben. Versprich mir auch, den O. so lange fortzupflanzen, als er 9 vollkommene Architekten geben wird.<sup>\*13)</sup> Denn bitte ich dich noch, wenn es dir möglich ist, mich in der O. Kleidung und in dem Begräbnisse meiner Väter zu begraben.<sup>“\*14)</sup>

„Beaujeu fand sich zu allem bereit, und schwur, seine Versprechen zu erfüllen. Molay zufrieden mit seinem guten Willen, sprach: ich werde dich vor Gott, am Tage des lez-

ten Gerichts in Anspruch nehmen, wenn du deine Zusage nicht erfüllst. Leb wohl, mein lieber Sohn! ich umarme dich zum letztenmale! Ich will mich nun mit nichts mehr beschäftigen, als mit dem Schicksale das mich erwartet. Beaujeu verließ ihn hierauf.“<sup>\*15)</sup>

Den 11/22 März 1314 nach 4 Uhr Abends.

„Beaujeu blieb den ganzen Tag zu Hause, und war unerschlüssig, was er beginnen, und wie er seine Gelübde und Versprechungen erfüllen wollte. Die Nacht überraschte ihn in diesen Ueberlegungen. Er zog Reisekleider an, nahm seinen Mantel, der ihm schon bei dem ersten Besuche des Grabmals der Großmeister gedient hatte, seine Blendlaterne und die 3 Schlüssel. Er sagte, da er sein Haus verließ, daß er aufs Land gehen würde, und trat grade um Mitternacht durch die kleine Pforte,<sup>\*16)</sup> welche Molay ihm angezeigt hatte, in das Grabmal der Großmeister; gieng bis an den Sarg des sogenannten Großmeisters Beaujeu, und durch eine Art von Nische in ein noch dunklers Gewölbe; grub auf dem bezeichneten Platze, und zog den besagten Coffer aus der Erde. Er öffnete ihn mit dem dritten Schlüssel, und da er ihn seiner Schwere wegen nicht mitnehmen konnte, band er sich Servietten<sup>\*17)</sup> um den Leib, um die Papiere und Dokumente des O. fortzubringen, welche von der größten Wichtigkeit waren. Er bewunderte die Krone, die Lampe, den siebenarmigen Leuchter, den Ring der Großmeister und legte diese letzten Dinge wieder in den Coffer und grub ihn ein. Da er aber nicht alle Papiere auf einmal fortbringen konnte, stieg er verschiednemale hinab, bis er alles hatte;<sup>\*18)</sup> dann verließ er den Tempel, gieng noch die nämliche Nacht von Paris, bezog einen kleinen Weinberg nahe bei der Stadt, der ihm gehörte, wo er 6 Tage<sup>\*19)</sup> zubrachte, wiederholt die Register der alten Besitzungen des O. durchlas, und die kostbaren Dokumente bewunderte, die er aus dem Grabmale des Großmeister gezogen hatte. Nach den 6 Tagen erinnerte er sich seines Versprechens, den Körper Molay's in der Ordens-Kleidung in

dem Begräbniſſe ſeiner Väter zu beerdigen.

Er gieng nach Paris zurück, und rief ſeine zwei Inſtruktoren<sup>\*20)</sup> zu ſich; erzählte ihnen, wie er die 6 Tage angewendet, den Vorſatz Molay in ſeiner Ordens-Kleidung zu begraben, und den Orden ſo lange fortzuſetzen, als 9 vollkommene Architekten in der Welt wären. Die beiden Inſtruktoren erzählten ihm hierauf die beſondern Umſtände bei Molay's Hinrichtung, und der merkwürdigen Citation des Pabſtes und des Königs, indem er ſtarb. Der erſte ſollte in 40 Tagen, und der andere in einem Jahre vor Gottes Richterſtuhle erſcheinen; daß ſie, da ſie den Platz bemerkt hatten, wo die Ueberbleibſel<sup>\*21)</sup> des Großmeiſters eingesharrt waren, ſich bemühet hätten, ihn wieder zu finden; daß es ihnen, von ſieben Brüdern<sup>\*22)</sup> unterſtützt, nach vieler Mühe gelungen ſey, ihn auf einer kleinen Erhöhung<sup>\*23)</sup> zu entdecken, wo ſie, um den Ort wieder zu kennen, einen kleinen Strauch<sup>\*24)</sup> gepflanzt hätten, um den Körper, wenn weniger Gefahr vorhanden ſey, heraus zu ziehen; ſie hätten auch ſeine Aſche<sup>\*25)</sup> geſammelt, und in einer Vaſe aufbewahrt.“

„Beaujeu entzückt über dieſe Nachricht, ließ die 7 Tempel-Brüder zu ſich kommen, erzählte ihnen die Aufträge des letzten Großmeiſters, und ließ ſie geloben, den Orden ſo lange fortzuſetzen, als neun vollkommene Architekten in der Welt wären. Um nun die Handlung feierlicher, religiöſer und bindender zu machen, ſtellte er die alte Gewohnheit der Brüder wieder her, aus einem Gefäße, Wein mit ihrem eignen Blute<sup>\*26)</sup> vermiſcht, zu trinken. Es geſellten ſich noch 18<sup>\*27)</sup> andre Brüder zu ihnen, die Beaujeus Befehlen Folge leiſteten. Sie verkleideten ſich als Maurer<sup>\*28)</sup> und verſahen ſich mit Schaufeln, Glocken und einer Blendlaterne.<sup>\*29)</sup>

Neune dieſer Brüder ſollten den Körper ausgraben, indeß 12 andere<sup>\*30)</sup> Brüder unten am Hügel Wache hielten, und

dem Begräbniſſe ſeiner Väter zu beerdigen.

Er gieng nach Paris zurück, und rief ſeine zwei Inſtruktoren\*<sup>20)</sup> zu ſich; erzählte ihnen, wie er die 6 Tage angewendet, den Vorſatz Molay in ſeiner Ordens-Kleidung zu begraben, und den Orden ſo lange fortzuſetzen, als 9 vollkommene Architekten in der Welt wären. Die beiden Inſtruktoren erzählten ihm hierauf die beſondern Umſtände bei Molay's Hinrichtung, und der merkwürdigen Citation des Pabſtes und des Königs, indem er ſtarb. Der erſte ſollte in 40 Tagen, und der andere in einem Jahre vor Gottes Richterſtuhle erſcheinen; daß ſie, da ſie den Platz bemerkt hatten, wo die Ueberbleibſel\*<sup>21)</sup> des Großmeiſters eingesharrt waren, ſich bemühet hätten, ihn wieder zu finden; daß es ihnen, von ſieben Brüdern\*<sup>22)</sup> unterſtützt, nach vieler Mühe gelungen ſey, ihn auf einer kleinen Erhöhung\*<sup>23)</sup> zu entdecken, wo ſie, um den Ort wieder zu kennen, einen kleinen Strauch\*<sup>24)</sup> gepflanzt hätten, um den Körper, wenn weniger Gefahr vorhanden ſey, heraus zu ziehen; ſie hätten auch ſeine Aſche\*<sup>25)</sup> geſammelt, und in einer Vaſe aufbewahrt.“

„Beaujeu entzückt über dieſe Nachricht, ließ die 7 Tempel-Brüder zu ſich kommen, erzählte ihnen die Aufträge des letzten Großmeiſters, und ließ ſie geloben, den Orden ſo lange fortzuſetzen, als neun vollkommene Architekten in der Welt wären. Um nun die Handlung feierlicher, religiöſer und bindender zu machen, ſtellte er die alte Gewohnheit der Brüder wieder her, aus einem Gefäße, Wein mit ihrem eignen Blute\*<sup>26)</sup> vermiſcht, zu trinken. Es geſellten ſich noch 18\*<sup>27)</sup> andre Brüder zu ihnen, die Beaujeus Befehlen Folge leiſteten. Sie verkleideten ſich als Maurer\*<sup>28)</sup> und verſahen ſich mit Schaufeln, Glocken und einer Blendlaterne.\*<sup>29)</sup>

Neune dieſer Brüder ſollten den Körper ausgraben, indeß 12 andere\*<sup>30)</sup> Brüder unten am Hügel Wache hielten, und

den Sarg des Großmeisters Beaujeu, seines Onkels zu sich zu nehmen? Der Wächter antwortete, daß er ohne die Erlaubniß des Königs nicht darein willigen könne; der Tempel sey schon seit 6 Monaten verschlossen, und man dürfe, ohne ausdrücklichen Befehl des Königs nicht hineingehen. Er bat hernach den König selbst um diese Erlaubniß, der sie ihm auf der Stelle zugestand. - Beaujeu, begleitet von 9 Brüdern, und unterstützt von 18 andern Tempelherrn,<sup>\*36)</sup> zogen durch Stricke<sup>\*37)</sup> den Sarg, der Molay's Körper nebst dem Schatze enthielt, aus dem Grabmale der Großmeister. Er brachte ihn nach seinem Weinberge, da er den Leichnam abermals in einen Sarg legte; er wollte zugleich die Krone mit einschließen, aber die andern Brüder gaben es nicht zu. Die 9 ersten Templer setzten die Krone auf sein Haupt,<sup>\*38)</sup> indem sie ihn zum rechtmäßigen Könige von Jerusalem ausriefen.

Beaujeu verweigerte die Ehre, und sprach: helft mir nur, meine Brüder! das heilige anvertraute Gut an einem sichern Orte bewahren, damit es dem O. auf immer bleibe. Sie versprachen ihm ihren Beistand, und ernannten ihn einstimmig zum Großmeister des Ordens, unter dem Namen Salomo.<sup>\*39)</sup> - Die beiden Instruktoren nebst den 7 ersten Brüdern wurden ernannt, Salomo mit ihrem Rathe zu unterstützen. Beaujeu, nachdem er die alten Dokumente des Ordens in den Sarg gelegt hatte, verschloß ihn, und ließ ihn nach Carpentras<sup>\*40)</sup> bringen, wohin er ihm mit den 27 Brüdern Tempelherrn folgte. Sie kamen dort den 42. Tag nach Molay's und den zweiten nach des Pabstes Clemens des fünften Tode an.

Es ist zu bemerken, daß sie den Abend in Carpentras eintrafen, und der Körper des Pabstes den Morgen angelangt war, um offen in der Cathedral-Kirche beigesezt zu werden. Denselben Tag waren also Molay's und des Pabstes Körper in einer Kirche, und der letzte sollte den folgenden Morgen nach Uzès gebracht werden, um ihn dort zu begraben.

Beaujeu wollte sich noch an dem Körper des Papstes für seine Grausamkeit und Ungerechtigkeit rächen; und da er sah, daß die Wachen, welche den Körper bewachen sollten, nicht auf ihren Posten waren, näherte er sich mit seinen Genossen, und zerbrach die Lampe, welche über dem Haupte des Todten brannte. Das Del floß über die päpstliche Kleidung und verbrannte sie.\*<sup>41)</sup> Sie löschten sie bald nachher, nahmen den Leichnam, und legten Molay's Körper an seine Stelle. Sie rissen Clemens dann die Zunge und das Herz aus;\*<sup>42)</sup> hauten ihm den Kopf ab, verbrannten den Körper, und streuten die Asche in alle 4 Winde. Das Gefolge des Papstes kam den andern Morgen,\*<sup>43)</sup> und sah den Unfall, der dem Körper begegnet war; sie verbesserten schnell seine Kleidung, und setzten ihren Weg nach Uzès unter großen Ceremonien fort, wo sie den Körper des sogenannten Papstes (den Großmeister Molay) mit allem pontifikalischen Pompe begruben. Molay blieb einen ganzen Monat dort. Beaujeu unter dem Vorwande etwas in dem Grabmale zu sehen und zu untersuchen, grub den Körper abermals aus, und legte seine Ueberbleibsel in sein eigentliches Grab. Er befestigte auf dem Deckel eine triangulaire Platte mit folgenden Buchstaben: J. B. M. B. A. D. N. J. C. 1314, den 11. März.\*<sup>44)</sup>

„Man kleidete Molay abermals in den Ordens-Habit. Man errichtete ein kostbares Monument auf dem Grabe Clemens B., in der fortdauernden Meinung, daß es seinen Körper enthalte.\*<sup>45)</sup> - Beaujeu blieb wahrscheinlich\*<sup>46)</sup> in Frankreich, aber die beiden Instruktooren, von denen einer noch unbekannt ist, der andre aber wahrscheinlich Petrus de Bononia war, verließen Frankreich, und giengen anfänglich nach Weinheim in die Pfalz; nahmen von dort den Weg nach Schottland, und flüchteten nach der Insel Mull, wo sie den klerikalischen Zweig unter der Decke der Freymaurerey fortpflanzten. Peter starb, wie man sagt im hundertten Jahre seines Lebens auf der Insel Mull. Sein Nachfolger war Thomas Wharton, sonst Bruder Edmund genannt.



Den 11/22 März 1314 nach 6 Uhr Abends.

„Der Polizei-Officier, der bei Molay's Tode zugegen war, und was dort vorgegangen, beobachtet hatte, trug Mitleid mit 3 Tempelherren, welche seiner Aufsicht anvertraut waren, und welche den folgenden Morgen ein gleiches Schicksal erwartete. Er erleichterte ihnen den Weg zur Flucht, da er sie aus ihrem Gefängnisse nach dem Chatelet brachte. Diese drei Brüder, durchdrungen von Erkenntlichkeit gegen ihren Wächter, baten ihn um die Erlaubniß, sich nach der Kirche verfügen zu dürfen, wo sie Schriften<sup>\*47)</sup> und heilige Gefäße in einem Alter verborgen hatten, welches alles dem Orden gehörig, und von der äußersten Wichtigkeit war. Nach manchen Schwierigkeiten erlaubte er es ihnen. Mit diesen Schriften versehen, entzogen sie sich, durch die Menschlichkeit ihres Wärters und durch eine frühe Flucht, den Händen ihrer Mörder.“

„Es ist glaublich,<sup>\*48)</sup> daß zwei dieser Brüder, welche vielleicht Beaujeu's zwei Instruktoren waren, nach Schottland giengen, und das heilige Feuer dort hinbrachten. Der dritte gieng nach dem Norden Schwedens. Unterdessen gründet sich dies nur auf eine sehr sonderbare Wahrscheinlichkeit.“

Fußnoten:

\*1) Wir werden hernach sehen, daß noch Tempelherren genug in Paris waren, die ziemlich öffentlich umhergiengen.

\*2) Man bemerke das unvergleichliche Gedächtniß Beaujeu's, der diese Reden wörtlich behalten konnte!

\*3) Hier ist schon ein Verstoß gegen die Geschichte. - Molay gestand wirklich, und wiederrief nachher.

\*4) Warum wurde denn die Unschuld und Wahrheit des Ordens nicht von den Nachfolgern erhärtet? Warum gaben sie keine Erklärung über den Baphometus, und andre Gebräuche, die zum Vorwande ihrer Verdammung dienten?

\*5) Diese Pforte war also unbewacht. Ich hätte doch lieber gesetzt, es sey eine geheime Pforte gewesen, welche nur den Eingeweihten bekannt war.

\*6) Mantel und Laterne gehört zum schottischen Lehrling und Gesellen.

\*7) Er muß ohne alle Ursache grade um Mitternacht herabsteigen, damit die Aufnahme des Mag Templi auch um Mitternacht vor sich gehe, um das Ganze recht feierlich zu machen.

\*8) Erstaunt der protestantische Leser nicht, daß er hier eine solche Reliquie trifft? erstaunt er nicht noch mehr, daß die protestantischen Schweden und Zinnendorf mit seinen reformirten Capitular-Brüdern die Heiligkeit dieser Reliquie anerkennen? Es wird übrigens nicht angezeigt, wo diese Reliquie hingekommen ist, denn Molay giebt sie dem Beaujeu nicht; sie gehört aber, wie man sieht zu der Würde eines Großmeisters, oder Salomo, nach der neuen Benennung. Es scheint, daß in diesem Systeme die Capitularen mehr zu Catholicken, als zu Tempelherrn gemacht werden.

\*9) Wie sind die Tempeler zu der Krone gekommen?

\*10) Wie zu der Lampe?

\*11) Hier ist eine besondre Inkonsequenz. - Das Winkelmaß bedeutet den Galgen, an welchem Molay ist gehängt und verbrannt worden. Der Galgen kommt durch alle Grade vor; wie kommt er aber in den Kästen, zu dem Schatze, eh Molay gehängt wurde? Schwerlich wissen das die Meister zu erklären.

\*12) Und auch der Gläubigen; denn die Krone, die Lampe mit dem heiligen Feuer, der Leuchter, die silbernen Evangelisten gehörten den Tempelern wohl so eigentlich nicht.

\*13) Hier muß man abermals erstaunen, wie die 9 vollkommenen Architekten zu den Tempelherrn kommen, eh an die Freymaurerey gedacht war.

\*14) Bei Verbrennung des Bandes vermuthet Molay auch verbrannt zu werden. Es muß damals eine sonderbare Art der Verbrennung statt gehabt haben, wenn man die Ueberbleibsel noch kleiden konnte. Weil sich dies nicht mit drei gesunden Sinnen begreifen läßt, wählten die Erfinder der str. Obs. lieber eine andre Person zur Vorstellung des Hiram's.

\*15) Man sieht, daß er ihm die Reliquie nicht giebt, da er ihn doch zum letztenmale sieht, und nach seinem Bericht wurde kein Tempeler zu ihm gelassen - wo bleib sie also? -

\*16) Sie ist abermals unbewacht. - Man kann nicht sagen: es verstehe sich von selbst, daß diese geheime Thüre dem Könige unbekannt war,

denn bei der Umständlichkeit in dieser Erzählung wäre der Umstand wohl auch angegeben worden.

\*17) Wir erfahren hier, daß die Servietten schon eine alte Erfindung sind. Beaujeu's Klugheit ist aber zu bewundern, daß er sich mit solchen versah.

\*18) Hier ist wieder eine Ungereimtheit. Weil er die Papiere in den Servietten nicht auf einmal fortbringen konnte, stieg er verschiedenmale herab, und trug sie doch auf einmal fort!! denn es steht nicht, daß er eine Portion nach er andern nach seinem Hause oder Weinberge gebracht habe, sondern, wie er alles hatte; verließ er den Tempel!!!

\*19) 6 Tage! Es muß eine beträchtliche Anzahl Papiere gewesen seyn. Aber man sieht hier den wahren Templer! Die kostbaren Dokumente (das heißt doch wahrscheinlich die wissenschaftlichen) bewunderte er nur, die Register der alten Besitzungen des O. las er wiederholt, und ließ den armen Großmeister unterdessen braten.

\*20) Wie und wann hat er diese Instruktoren kennen gelernt? Wir wissen ja beinahe die Beschäftigung jeder Stunde seit seiner ersten Unterredung mit Molay. Und wo hielten sich die Instruktoren auf? Nach der profanen Geschichte wurden alle Templer an einem Tage gefangen genommen; nur wenige flüchteten. Molay selbst sagt: ein Theil wäre gefangen, und der andre an entfernten Orten verborgen. Und diese wichtigen O. Ritter hielten sich in Paris auf? und Beaujeu wagte es sie ruhen zu lassen! Ich hoffe doch nicht, daß sie zu denen gehörten, welche die Beschuldigungen gegen den Orden bekräftigten.

\*21) Die Überbleibsel müssen sehr beträchtlich gewesen seyn, weil sie nachher mit einem nicht verbrannten Körper vertauscht wurden. Wahrscheinlich gaben die katholischen Erfinder die Sache für das aus, was sie war - für ein Mirakel; und die protestantischen Schweden trugen vielleicht Bendenken, Mirakel zu predigen; daher wurde dann dieses Nicht-Mirakel - Unsinn.

\*22) Da haben wir noch 7 Brüder Templer mehr. Die profanen Geschichtschreiber müssen die Sache schlimmer gemacht haben, als sie war.

\*23) Hier ist der Hügel, unter welchem Hiram verscharrt wurde.

\*24) Hier ist die Acacia.

\*25) Die Asche kann nicht beträchtlich gewesen seyn. Man bemerke, daß die Erfinder dieses Systems mit den Erfindern der Str. Obs. in

gleicher Verlegenheit sind, aus Hiram - Molay zu machen.

\*26) Ueber diese Blutvermischung lese man den höchst originellen Aufsatz von Gugumos!

\*27) Schon wieder 18 mehr. - Man mußte die zu einem Cap. gehörige Zahl von 27 haben - gleichviel wo sie herkamen. Auch in der Str. Obs. gehörten zu einer Provinz 27 Ritter, über welche 3 Commendatoren gesetzt waren.

\*28) Da haben wir die Maurerey! leichter kann man schwerlich eine Herkunft ableiten.

\*29) Diese findet man im schottischen Lehrlinge und Gesellen. So kindisch spielend ist kein schottischer Grad in andern Systemen, obgleich die Einrichtung viel kostet.

\*30) Die übrigen 6 hätten auf diese Art nichts zu thun gehabt.

\*31) In unsern Tagen hätte man sich anderer Zeichen bedient. Wen würde nicht der Schall einer Glocke in der Nacht näher herbei ziehn! Wollten sie etwa glauben machen, daß das Hochwürdige getragen werde, so paßte die Maurerkleidung nicht. Man wollte aber eigentlich ein neues Spiel ersinnen.

\*32) Wieder ein Wunder! Es wurde Asche von einigen Theilen des verbrannten in einer Urne gesammelt, und der Strick blieb unversehrt. - Durch diesen Strick wird der schottische Geselle zum Meister gemacht.

\*33) Also war auch diese unbewacht! wir werden aber hernach das Gegenheil sehen.

\*34) Man berechne ohngefähr die Schwere dieses Sarges, der schon an sich nicht leicht mag gewesen seyn! In dem Coffre war die Krone, die Lampe, der Leuchter, das Schwert, das Winkelmaß, die 4 Evangelisten, der Ring, die Standarte, Molay's Körper in der Ordenskleidung, (wo mögen sie diese herbekommen haben?) der große Silberne Kasten, und endlich alles Gold und Silber, was in den beiden Säulen war!!!

\*35) Wir sehen nun, daß der Tempelhof nicht so unbewacht war, und welche strenge Befehle der König gegeben hatte.

\*36) Von diesen 27 Tempelrittern wurde nicht ein einziger erkannt? und wieder kein Mirakel!

\*37) Man muß sie ganz ohne Zeugen gelassen haben, wer würde nicht das entsetzliche Gewicht des Sarges bemerkt haben?

\*38) Diese Vogelfreien Männer, konnten Beaujeu zum rechtmäßigen

**Könige von Jerusalem krönen?**

\*19) Die Str. Obs. gab sich gar nicht damit ab, den König Salomo, der den Tempel bauen und Hiram begraben ließ, zu erklären - der sublimen des clerm. Cap. machte ihn zu einem König von England - und diese zu dem jungen Grafen Franz v. Beaujeu.

\*10) Kein kurzer Weg durch Frankreich für die aufgehobnen Tempelherrn, welche dem Tode nicht entgehen konnten, wenn man sie ergiffen hätte.

\*41) Dadurch also, daß die päpstliche Kleidung verbrannt wurde, wurde Molay's so wunderbar nicht verbrannte Körper dem Pabste so ähnlich, daß sein Gefolge den Unterschied nicht bemerkte!

\*42) Daher also die Strafen im Eide!

\*43) So lange blieb also der Körper eines Pabstes allein. - Aber, wo verbrannten denn diese unmenschlichen christlichen Ritter den Körper eines Menschen, ohne daß es Jemand gewahr wurde. Wenn man wissen will, worauf sich diese alberne Legende gründet, so lese man S. 57 im 31. Theil von Schröck's Kirchengeschichte. Dort steht: „Villani schreibt (Hist Florent L. IX Cap 58, Pag 471 ap Murator I c) Als man seinen Leichnam eine Nacht hindurch in eine Kirche mit vielen Lichtern stellte, entzündete sich von demselben ein Feuer, das den Sarg und den Unterleib des Pabstes verbrannte.“ Muratori führt (I Cap Pag 330) die Nachricht eines Dominikaner Mönchs, Frac. Pipino an, der sie von einem Augenzeugen gehört hatte, daß die ungeheuren Schätze, welche dieser Pabst gesammelt hatte, gleich nach seinem Tode geplündert worden sind, (auch von den christlichen Tempelrittern?) so, daß nur ein zerrissnes Kleid übrig geblieben sey, womit man ihn bedeckt habe; (das stimmt nicht mit dem pontifikalischen Pompe überein.) und eben, als er von allen seinen Leuten, die nur auf das Rauben bedacht waren, verlassen wurde, sey das Feuer von einem Wachslichte auf seinen Körper gefallen, und habe ihn verbrannt.

\*44) Diese Anfangsbuchstaben der Worte Jakin Boas Mac Benac A Do Nai Jehova Croisade bedeuten eigentlich: Jacobus Burgundius Molay Bultus Anno Domini Nostri Jesu Christi.

\*45) Die Hugenotten müssen sich nicht wenig geärgert haben, daß sie den Körper des Pabstes nicht fanden, da sie das Grab zerstörten!

\*46) Wahrscheinlich! dies beweist, daß nichts hinter dem Systeme steckt, daß es die Composition eines feinen Franzosen ist, welcher den

innern Orden der str. Obs. und das clerm. Capitel kannte; daß das Chapitre illuminé außer aller Connexion ist, sonst müßte ihm wenigstens die Folge der Großmeister bekannt seyn. Dies ist von den Deputirten in Wolfenbüttel eingestanden worden, obgleich sie vorher vorgeben, den Ort zu wissen, wo die Dokumente, die Krone, und die übrigen Kleinodien befindlich sind, und verloren gegangene Wissenschaften mittheilen wollten.

\*47) Hier ist wieder ein Ordens Archiv, welches nach der Art der Str. Obs. gerettet wurde. - Und aus diesem so wichtig seyn sollenden Archiv sind der Bruderschaft nur Märchen mitgetheilt worden?

\*48) Ein sonderbares Nachwerk! was möglich ist, wird für wahrscheinlich und glaublich ausgegeben; was unglaublich ist, für wahr.